Kai May

Baden-Baden 1982



Da standen wir nun und der Türsteher ließ uns nicht rein.

Wir, das waren Ziggy XY, Markus Oehlen, Süsskind und ich. Unter dem Namen „Kosmonautentraum“ waren wir als Freie Dilettanten gemeinsam zu temporärem Ruhm gekommen.

Am 4. September 1981 hatte im Berliner Tempodrom „Die große Untergangsshow – Festival Genialer Dilletanten“ (*sic!*) stattgefunden, auf dem u.a. „Einstürzende

Neubauten“, „Sprung aus den Wolken“ sowie „Die Tödliche Doris“ auftraten. Der „Poptheoretiker“ Diedrich Diederichsen meinte später, es habe sich dabei eher um „die zweite Generation der Fluxusbewegung als die erste Generation Dilettantismus“ gehandelt. Honi soit qui mal y pense.

Im Jahr 2015 kuratierte das Goethe Institut eine Wanderausstellung unter dem Namen „Geniale Dilletanten“, die zuerst im belarussischen Minsk und danach – in logischer Konsequenz – in München gezeigt wurde. Für eine die Ausstellung ergänzende Musik-CD war eines unserer Werke ausgewählt worden, „Kosmonautentraum Nr. 12“, auch bekannt unter dem Titel „Stolze Menschen“. Als Teil der westdeutschen Subkultur der frühen 80er wurden wir also 25 Jahre später, finanziert aus deutschen Steuermitteln, als gesamtdeutsche Kulturbotschafter auf (inter)nationale Mission geschickt. Ein Treppenwitz der deutschen Nachkriegs-Musikgeschichte.

Wir standen also nachts vor der Tür einer Disco in Baden-Baden und der Türsteher ließ uns nicht rein. Das war irgendwann 1982. Der SWR hatte uns nach Baden-Baden zur Aufzeichnung einer Fernseh-Musiksendung eingeladen, in der wir das Werk „Kosmonautentraum Nr. 20“, auch „Deutsche Nacht“ genannt, vortragen sollten. Neben den üblichen Verdächtigen der damals schon unsäglichen „Neuen Deutschen Welle“ wie z.B. Joachim Witt, der seinen „Goldenen Reiter“ darbrachte, waren wir wohl als Vertreter des Dilettantismus ausgewählt worden. Die Redakteurin des SWR war der Ansicht, dass wir nach der Aufzeichnung in diese Disco gehen sollten. Eventuell war es aber auch nur die einzige Disco in Baden-Baden. Egal.

Der Türsteher ließ uns nicht rein. Zugegeben, wir sahen nicht so aus wie das restliche Publikum. Anfang der 80er Jahre war es nicht einfach, nicht schlecht gekleidet zu sein. Breite Schulterpolster und Karottenjeans seien beispielhaft genannt. Die anderen Besucher standen anscheinend auf diesen „Stil“. Wir sahen jedenfalls anders aus. Teil unseres holistischen Dilettantismus war auch die Zusammenstellung unserer (Be)Kleidung. Wenn ich mich recht erinnere trug ich

damals einen blauen Mao-Anzug, um die Waden hatte ich Gamaschen gewickelt, die aus dem Nachlass meines Großvaters stammten, und dazu eine spät-bolschewistische Pelzmütze. Süsskind trug wohl einen sehr eng anliegenden lilafarbenen Samtpullover zu einer früh-kaledonisch anmutenden Stoffhose und darüber einen grau-melierten Mantel mit ultrabreiten Revers im Stil der Adenauer-Zeit. Markus, der Älteste unter uns, immerhin hatte er die Mitte 20 schon überschritten und praktizierte hauptberuflich als Junger Wilder, erfasste die Situation. Er ging zum Türsteher, zeigte auf Süsskind und sagte: „*Der Mantel sieht zwar echt Scheiße aus, aber der war richtig teuer!*“ Der Türsteher warf einen irritierten Blick auf Süsskind und seinen Mantel, versuchte das Gehörte in einen sinnstiftenden Kontext zu bringen und dann wurden wir von ihm reingelassen.

Wie es drinnen war und wie es weiterging, erinnere ich nicht mehr.

– / –

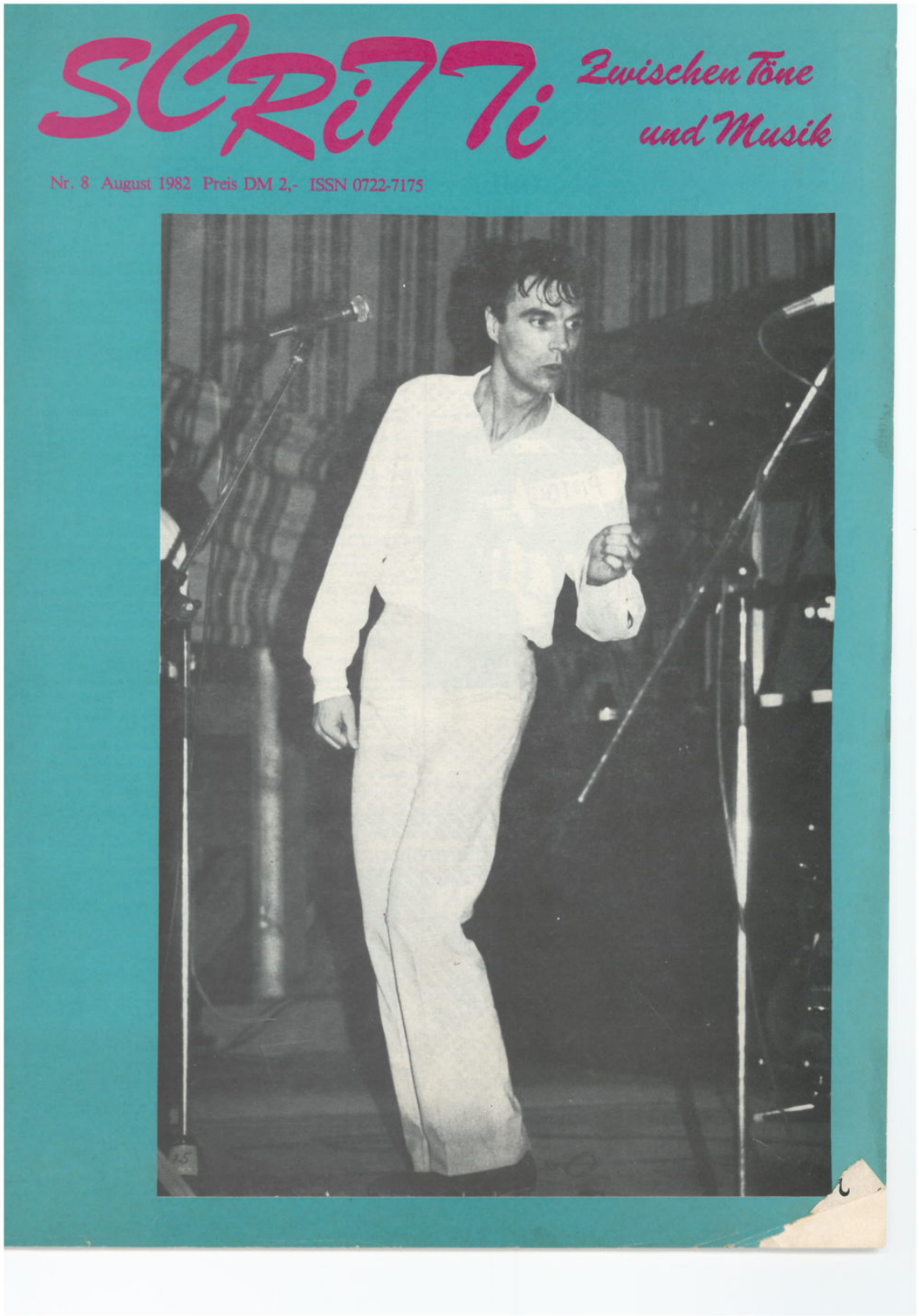
Viele Jahre später schrieb mir Süsskind: „Du warst gar nicht so ein schlechter Gitarrist wie ich damals immer dachte.“ Er hatte es in Großbuchstaben geschrieben! War es ein Kompliment? Er sagte, er meine es so. Damals war er ein Ironiker. Hatte er sich über die Jahre geändert? Ich habe nicht weiter nachgefragt.

– / –

„Die Welt will betrogen sein, gewiß. *Sie wird aber sogar ernstlich böse, wenn Du es nicht tust.*“

(Walter Serner, Genf im August 1927)

Kai May


SCRiTTi
Zwischen Töne und Musik
Nr. 8 August 1982 Preis DM 2,- ISSN 0722-7175

Aus der Frau ???

KOSMONAUTENTRAUM entstand, als **ZIGGY XY** beim Modernen Man ausstieg, um neue Wege zu beschreiten (1980/81). Noch 1980 veröffentlichte ZIGGY XY mit Hilfe moderner Männer eine erste Single. Dieses Frühwerk, in limitierter Auflage erschienen und mit einem Cassettenrecorder aufgenommen nach dem Do-it-yourself-Verfahren (Cover im Copydruck), wurde von der Kritik mit einem mitleidsvollen Lächeln aufgenommen – **ZIGGY XY ist ein Idiot!** (K.P./Sounds). P./Sounds).

Der vielgerühmte Nachfolger, **RACHE** betitelt (eine Abrechnung mit der hiesigen Scene – Ich hasse den Norden der Städte/Ziggy), brachte denn auch keine Krach- und Lärmorgien wie auf der Debut-Single, sondern mindestens einen potentiellen Disco-Hit (Rache,bzw. Nr. 4), den Triebe-frei-setzenden Song Nr. 5 (Ich wühle in Körpern ... stinkendes Fleisch ...) in direkter Anlehnung an den Massenmörder Haarmann sowie Nr. 6, einem von der in den 20er Jahren bekanntgewordenen Tänzerin und Schauspielerin (Dreigroschen-Oper) Valeska Gert inspirierten Mini-Werk, nur aus verfremdeten Rhythmusboxklängen bestehend und den Textzeilen: **NUR ZUM SPASS, NUR ZUM SPIEL, WIR WOLLEN DOCH NICHT ZU VIEL!**

Geändert hatte sich zu der Zeit vor allem die Besetzung: Neben **ZIGGY XY** und **E.K.T.** (Moderner Man), der von Anfang an dabei war, wirkten (Nicht-)Gitarrist Karl May und Multiinstrumentalist Erhard Süsskind, der ursprünglich Kirchenorgel gelernt und einen wesentlichen Anteil an den gemeinsamen Produkten (bis jetzt) hatte, mit. Außerdem zogen Kosmonautentraum es von nun an vor, (Dank eines Hannoverschen Geldgebers) nur noch 16-Spurprodukte zu machen.



Jörg

Aussenstehende oder Nichtinformierte könnten beim Anhören der bisherigen Traumausstöße, wozu noch eine ca. ein Jahr nach dem Rache-Werk veröffentlichte Single (März '82), wieder numeriert und aus drei Liedern bestehend, sowie eine im Herbst '81 produzierte herausragende LP, die erst im April '82 erschien, gehören, den Eindruck bekommen, daß K. der **dilettantischen Arbeitsweise** ihrer frühen Phase nun zu Gunsten eines **hemmungslosen Professionalismus** abtrünnig geworden seien. Dem ist nicht so!



Ziggy XY

Dazu schreibt Wolfgang Müller, in dem im Merve Verlag erschienen Buch „Geniale Dilletanten":
Keinesfalls braucht man die Tatsache der verfeinerten Technik und der damit verbundenen Möglichkeiten zu verschmähen, wo sie nun schon da ist, kann sie auch benutzt werden, wenn es notwendig erscheint. Der Dilletantismus leidet keinen Schaden, die Bedeutung, die im Schönklang liegt – sei es eine treffende Persiflage desselben – entscheidet über den Wert der Information.

ZIGGY XY ist nach wie vor der ungeduldige Antreiber im Studio; ¾ der LP ist spontan im Studio entstanden, was man der LP, die auch optisch (**Juri Gagarin** mit einem zeitlosen Haarschnitt!) hervorsticht, nicht anhört. Diese Antihaltung, die Kosmonautentraum vertritt, macht sie so sympatisch: Sie gaukeln dir



Süsskind

mit ihren Platten nur etwas vor: Der Konsument glaubt natürlich, diese Produkte hätten etwas mit einer homogenen Entwicklung innerhalb der Gruppe (?) zu tun, während sie sich darüber amüsieren. Kosmonautentraum haben in dem Sinne auch keinen **Stil**. Daß trotzden gerade auch ihre LP nicht in 1000 Scherben zerfällt, liegt an Michael Jaricks unverkennbarer Stimme, an seinen zum Teil sehr persönlich gemeinten Texten (Preisfrage: für wen schrieb er „Du bist nicht gut"?), die sich weder unbedingt reimen, noch die vielgepriesene **„Botschaft"** in Form von zwar gut gemeinten, aber sattsam bekannten (Halb-)Wahrheiten beinhalten, sowie besonders im Musikbereich an Erhard Süsskind, der für einen erheblichen Teil an der LP verantwortlich zeichnete und an einer unkontrollierten „Macht", genannt **GLÜCK**.

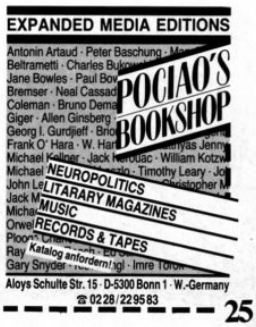
Anspieltips (aus Platzgründen):
„Stolze Menschen", ein Abendspiegel-Funk (am besten: kurz vor'm Ausgehen), der natürlich keiner ist, da, erstens, Süsskind gar keinen „richtigen" Funk-Bass spielen kann und du spätestens, wenn ZIGGY XY singt: **„Wir tragen Hosen von toten Frauen/Küchenschaben klettern an uns"**merkst, was los ist und durch die Textzeile **„Wir sind nicht lustlos, wir haben SPASS"** wieder versöhnt wirst.



Karl May

Fotos: Frank Kurzhals

Ganz anders das letzte Stück auf der LP. Über mehr als sieben Minuten erstreckt sich **„NEUGIER"**: Melancholisches Süsskindpiano spielt Endlosthemen / auf- und abschwellende Spannung durch sparsames E.K.T.-Becken und durch urkomische Karl May-Wasserspiele und Zigystimme sinniert (fast wie Stephan Sulke) über Geheimnisse, die wir in zwei Gesprächen/ Interviews herausfinden wollten.



Kai May



Erhard Süsskind, in Hannover mit dem Ruf des stillen Intellektuellen, schüchternen Trittbrettfahrers, Dazukömmlings oder auch des musikalischen Angelpunktes beim Kosmonautentraum behaftet, war der erste Gesprächspartner.

Das Gespräch mit ihm wird zur Vorstellung. Im Zimmer versammeln sich diverse Leute, die in Hannover gern bekannter wären und vor deren Augen und Ohren versucht Herr Süsskind (Süsskind ist sein Pseudonym), uns lächerlich zu machen. Sei es drum – Herr Süsskind liebt die Ironie – das meistgenannte Wort in unserem Gespräch – wir lieben sie auch.

Süsskind: „Niemand soll mich zu fassen kriegen." Geduldig hören wir seinen langen Ausführungen über Kunst, Ironie (!) in der Musik, Brian Eno, Bildung, Sex, die Residents, Illusionen, Comics, Realität.... zu und ich werde von ihm gefragt, warum ich seit 1½ Jahren kurze Haare trage.

Erhard Süsskind musiziert nicht nur beim Kosmonautentraum (und das sehr einfallsreich, wie ich finde) sondern hat sich an diversen Projekten beteiligt. Auf der neuen Langrille der neununddreißig Uhren, Lister Meile 35, 3000 Hannover, ist er mit einer Melodika vertreten.

Wir erfahren, daß er sich um sein Image nicht schert, daß er nicht daran glaubt, in der Musik vorgenommene Ziele erreichen zu können, müssen vernehmen, daß er gern eine Arbeiter-Punk-Gruppe machen würde, staunen über seinen 10-Jahres-Plan, können kaum glauben, daß er jetzt nach England zieht, stellen mit verletztem Stolz fest, daß er Hannover für eine sehr gelungene Parodie hält und reißen die Hände gen Himmel, als wir ihn zu seinem Verhältnis zu Michael Jarick, alias Ziggy XY, fragen sollen. „Fragt mich doch mal zu den schlechten Texten von Jarick...".

Zur Musik des Kosmonautentraums will er nichts sagen, die sollten wir uns doch lieber anhören und auf die Frage, warum er bei all den Differenzen und der scheinbaren Gleichgültigkeit gegenüber der Musik und der Gruppe selbst immer noch dabei sei, läßt er uns wissen: „Es ist eine Form der Beschäftigung ... zur Zeit ... mehr nicht ... ich verbringe Zeit damit ..."

Wie gesagt, wichtig ist ihm die Ironie bei allem ... und Süsskind: „Wenn ihr die Ironie nicht versteht, dann ist das eben euer Problem, mich geht das alles nichts an ...". Uns auch nicht.

Michael Jarick, Ziggy XY beim Kosmonautentraum, ehemals Mitbegründer des Modernen Man, Hauptakteur beim Traum des Kosmonauten, treffen wir kurz vor seinem Umzug nach Hamburg in seiner Wohnung, zusammen mit Jörg, Schlagzeuger bei Cache Sexe aus Hannover, von nun an wohl Trommler beim Kosmonautentraum, nachdem das Thema M.Oehlen endgültig ausgestanden ist und EKT nicht mehr dabei ist.

Ziggy: „Hannover ist langweilig. Alles dreht sich im Kreis. Die Leute haben sich etabliert. Und in der Szene war ich sowieso nie richtig, das ist mir eigentlich auch egal, da wird man eh nur oberflächlich behandelt. Ich weiß nicht... wahrscheinlich wird kaum jemand Notiz nehmen von meinem Umzug... ich bin kein Verlust für diese Stadt."

Und Hamburg? Was soll da groß anders sein?

Ziggy: „Da sind ganz andere Leute...mit denen kann ich noch was machen....ich möchte auch wieder ganz andere Musik machen, wilder und rauher, einfach mehr experimentieren...das stagniert hier einfach zu sehr."

Ist mit deinem Umzug der Kosmonautentraum zu Ende?

Ziggy: „Es ist meine Gruppe. Ich weiß nicht was kommt, jetzt sehen wir uns erst mal eine Weile nicht, das ist gut."

Neue Stücke wird es vom Kosmonautentraum geben. „Der Kindergeburtstag" soll die Maxi-Single heißen.

Jörg: Wir hatten nichts, als wir ins Studio gegangen sind. Die haben mir dann gesagt, fang du an, was zu machen. Ich habe dann ein paar Schlagzeugspuren aufgenommen und der Rest ist dann im Studio entstanden."

Ziggy: „Ein richtiges Punk-Stück ist dabei. Wir wollten mal was Wildes machen und dabei ist dann soetwas herausgekommen."

Romy Schneider schaut traurig von der Wand oberhalb des Lichtschalters, David Bowie vierfarbig gegenüber, die Bücher bereits in Kisten verstaut...

Zur neuen Welle zählt Ziggy den Kosmonautentraum nicht, überhaupt möchte er sich nicht auf einen Stil festlegen lassen und das bisweilen angeprangerte Science Fiction-Image behagt ihm gar nicht.

Bist du Sänger oder Schriftsteller, der singt?

Ziggy: „Ich schreibe viel, meistens für mich selbst. Beim Kosmonautentraum bin ich Sänger."

Kai May



Vorbilder für seine Texte weiß er nicht zu nennen. Majakowski mag er, Achternbusch und Valeska Gert... „PIL haben tolle Texte, aber sonst?" Glück/Liebe sind oft sein Thema – aber auch hier ist er immer für Überraschungen gut.

Sind deine Texte eigentlich ernst gemeint?

Ziggy: „Nicht alle. Aber die meisten sind schon ernst zu nehmen. Ach, Süsskind mit seiner Ironie! Süsskind ist ein Doofmann! Alles muß bei ihm ironisch sein."

Ihr mögt euch nicht sonderlich?

Ziggy: „Süsskind geht ins Exil! Und die anderen – ich will sie im Moment alle nicht sehen...ich weiß nicht, das kann morgen schon wieder anders sein."

Warum seid ihr bei einem kleineren Label und seid nicht zur Industrie gegangen?

Ziggy: „Ich würde mich schämen bei Ariola oder CBS zu sein. Der Hilsberg soll doch froh sein, daß er uns hat....Erfolg naja, wenn er käme, dann würde ich mich einfach von ihm überrollen lassen."

Warum machst du Musik?

Ziggy: „Ich bin ein junger wilder Mensch und die Sachen, die ich im Kopf habe, die müssen nach draußen. Auf der Bühne...das ist eine Möglichkeit zur Selbstdarstellung, sicher...ja, warum mache ich Musik?"

Dein Gesangsstil nervt viele...!

Ziggy: „Ich kann gar nicht anders ... ich übe meine Stimme ... in der Badewanne und nachts fahre ich mit dem Fahrrad durch die Stadt und schreie unter Brücken, solche Sachen. Singen...du kannst dich nicht nur einfach auf die Bühne stellen...die Leute müssen sehen, daß du etwas tus, daß du schwitzt, guck dir den Mattus (Moderne Man) an , der knödelt wie ein Frosch. Das ist Körpersache...du mußt die Arme ausbreiten, aaaach...Jesus schwebt über dir und...du mußt Gott aus dir rauslassen!!"

Ziggy: „Viele haben uns vorgeworfen, wir würden Kopfmusik machen. Aber das wollen wir gar nicht. Ich möchte berauscht sein von der Musik..."

Wie kannst du als Nichtmusiker den anderen deine musikalischen Vorstellungen klarmachen?

Ziggy: „Ich kann ja keine Noten lesen oder sowas ...das ist dann reine Verständigungssache...das ist eine Frage der Verständigungsbereitschaft...manchmal ist es schwer...aber es geht meistens irgendwie..."

Jörg: „Im Studio ist es vorgekommen, daß zwei Leute mal keine Ideen hatten...dann hat irgendwer was gemacht, einfach so, die anderen sind darauf abgefahren und so haben wir uns gegenseitig immer wieder angesteckt."

Wer hat welchen Anteil an eurer Musik?

Ziggy: „Bei den Aufnahmen geht das glatt durch alle Beteiligten...Da kann jeder alles machen!"

Auch singen?

Ziggy: „Na ja! Wenn der Text gut ist, mit dem einer ankommt...aber es ist ja noch nie jemand gekommen."

Ziggy spielt Schlagzeug und Jörg singt einen Text von dir?

Ziggy: „Nein!!! Niemals! Niemand kann meine Texte so gut singen wie ich...!!"

Was unterscheidet den Kosmonautentraum von Gruppen wie Einstürzende Neubauten, Malaria oder Krupps?

Ziggy: „Wir sind alle ein Jahrgang."

Wenn ich euch so reden höre, dann müßten sich die einzelnen Musiker beim Kosmonautentraum absolut nicht ausstehen können...

Ziggy: „Vielleicht brauchen wir das ja...Es ist mal so und mal so...du weißt nie...morgen kann alles ganz ander sein..."

Eine LP soll im Herbst folgen. Drei Wochen will man ins Studio gehen. **Ziggy:** „ Da mache ich nicht mit. Ich gehe mit denen nicht drei Wochen ins Studio! Das halte ich nicht aus..." Wieder werden nur die Texte feststehen, werden die Ideen im Studio produziert, läßt man sich von immerwährender Spannung untereinander inspirieren. Sollen der Zufall und die Muse...Sie werden sich streiten und vertragen und wieder streiten...Stagnation dürfte sich dabei nicht breitmachen können. Als Trendsetter sehen sie sich nicht...und für Überraschungen sind sie immer gut. Wir sollten sie nicht zu ernst nehmen...vieles wird im Dunkeln bleiben, keiner weiß, was kommt. Der Kosmonaut träumt, die Musiker haben ihren Spaß dabei und wir auch...unbequem sind sie...es ist halt ein Traum und wie gesagt, morgen kann schon alles ganz anders sein.

Jörg/Michael

Kai May